

Resilienz und Sicherheit für Kinder

ReSi+ 6-10: Prävention häuslicher Gewalt im Hort und der Ganztagsbetreuung an Schulen

Christina Storck, Renate Schwarz-Saage & Simone Pfeffer

Studien belegen einen Zusammenhang zwischen frühen Gewalterfahrungen und Gewaltbetroffenheit im späteren Leben, so dass der Prävention häuslicher Gewalt in der Kindheit eine hohe Bedeutung zukommt. Mit ReSi+ 6-10 liegt ein Konzept für 6-10-Jährige vor, das auf mehreren Ebenen ansetzt und häusliche Gewalt als eigenständiges Thema verankert. Für die partizipative Entwicklung wurden Expert:innen-Interviews sowie Fokusgruppen eingesetzt. Es entstanden alters- und settingspezifische Materialien, die von Praxispartner:innen aus dem Hort auf Altersangemessenheit sowie Praktikabilität geprüft wurden. Im Ergebnis liegen neu entwickelte Übungen und Materialien vor, die von Fachkräften als geeignet bewertet wurden und im Hort und der Ganztagsbetreuung an Schulen eingesetzt werden können, um einen Beitrag zur Stärkung der Prävention häuslicher und sexualisierter Gewalt zu leisten.



Abbildung 1: ReSi+ 6-10 Logo.

nen) – einzubeziehen und damit Kinder frühzeitig in einer zentralen Lebenswelt zu erreichen.

ReSi+ 6-10: Partizipative Weiterentwicklung eines erprobten Konzepts

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt ReSi+ 6-10 gestartet. Es baut auf zwei Forschungsprojekten der Technischen Hochschule Nürnberg auf: In einem vom BMBF geförderten Projekt wurde ein Konzept zur Prävention sexualisierter Gewalt für Kitas entwickelt und in einer RCT positiv evaluiert (Feldmann, Storck & Pfeffer, 2018; Pfeffer & Storck, 2018). Dieses wurde im Folgeprojekt (ReSi+) um den Aspekt der Prävention häuslicher Gewalt erweitert und bundesweit verbreitet (Pfeffer, Storck & Carl, 2023). Im Zuge dieser Verbreitung kam es immer wieder zu Anfragen, die einen Bedarf der Praxis signalisierten, das Konzept auch für Kinder im Grundschulalter zugänglich zu machen. 2024 folgte somit das Anschlussprojekt, ReSi+ 6-10 für die Zielgruppe der 6- bis 10-Jährigen (Projektzeitraum: 03/2024 - 12/2024). Gefördert wurden beide Projekte durch das Bundesministerium der Justiz und für Verbraucherschutz (BMJV) sowie der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention.

Die Zielsetzung des aktuellen Projekts bestand darin, ein Präventionskonzept für die Altersgruppe der

Hintergrund

Kinder brauchen sichere Orte. Sie haben ein Grundrecht auf Schutz, Geborgenheit und eine unbeschwernte Entwicklung. Schulen spielen dabei eine zentrale Rolle: Sie sind nicht nur Lern- und Betreuungsräume, sondern vor allem Orte, an denen Kinder sich sicher fühlen und Vertrauen entwickeln sollen.

Sexualisierte und häusliche Gewalt gehören zu den drängendsten gesellschaftlichen Herausforderungen. Ihre weitreichenden Folgen für Betroffene, deren Umfeld und die Gesellschaft insgesamt verdeutlichen die Notwendigkeit wirksamer, koordinierter und nachhaltiger Prävention. Studien zeigen, dass Kinder, die in gewaltbelasteten Familien aufwachsen, langfristig unter erheblichen gesundheitlichen, psychischen und sozialen Belastungen leiden: Eine deutsche Prävalenzstudie zu belastenden Kindheitserfahrungen („adverse childhood experiences“, ACE) zeigt, dass knapp 10 Prozent der befragten Erwachsenen in Kindheit/Jugend häusliche Gewalt gegen die Mutter miterleben mussten (Witt et al., 2019). Jud et al. (2022) berichten, dass 11% der 2.503 Befragten angaben,

ben, körperliche Paargewalt miterlebt zu haben. Gemäß der Viktimisierungsstudie Sachsen (VisSa), die auch das Dunkelfeld beleuchtet, ist etwa jede/r dritte Befragte von partnerschaftlicher Gewalt betroffen. Sind Kinder in der Partnerschaft vorhanden, so richtet sich Gewalt in der Hälfte der Fälle auch gegen dieses (Baer et al., 2023). Kinder sind somit häufig direkter oder miterlebter Gewalt als „unsichtbar“ Betroffene (LAG Gewaltfreies Zuhause Sachsen e.V., 2025) ausgesetzt, mit gravierenden Folgen: psychische Belastungen und Störungen, psychosomatische Symptome bis hin zu Traumafolgestörungen sowie späteren Erkrankungen (Korittko, 2020; Green & Ogu, 2021). Gewalt als Konfliktlösung kann zudem transgenerational weitergegeben werden (Kavemann, 2013).

Frühzeitige Prävention und ein niedrigschwelliges Setting, in dem präventive Maßnahmen systematisch verankert werden können, sind von entscheidender Bedeutung. Hort und Ganztagsbetreuung an Schulen erscheinen als ein geeignetes Setting, um häusliche Gewalt als ein eigenständiges Präventionsthema – vermittelt durch pädagogische Fachkräfte (wie Erzieher/-innen, Sozialpädagogen/-in-

6-10-jährigen Kinder partizipativ in Kooperation mit Horteinrichtungen zu entwickeln, um zu einer strukturellen Stärkung von Prävention sexualisierter und häuslicher Gewalt in diesem Setting beizutragen. Das Konzept von ReSi+ 6-10 sollte

- am spezifischen Bedarf des Settings ausgerichtet sein,
- einen Mehrebenen-Ansatz verfolgen, der neben kindbezogenen Interventionen die Qualifizierung pädagogischer Fachkräfte, Elternarbeit sowie eine regionale Vernetzung der Einrichtungen u.a. mit Fachberatungsstellen einbezieht sowie
- (Selbst-)Evaluationsinstrumente beinhalten, die dazu geeignet sind, die Lernziele und Entwicklungsprozesse der Kinder sowie Wissen und Handlungssicherheit der pädagogischen Fachkräfte abzubilden.

Methodische Durchführung

Partizipative Entwicklung

Um das bestehende Konzept für Kindertageseinrichtungen auf das Setting Hort und die Altersgruppe der 6-10-Jährigen anzupassen, wurde es auf seine Eignung für die ältere Altersgruppe und den Adaptationsbedarf untersucht. Dabei wurden die folgenden Bausteine untersucht: das Förderprogramm für Kinder mit Übungen und Materialien zur Förderung sozial-emotionaler, körperbezogener und sprachlicher Kompetenzen sowie Materialien für Eltern und Fachkräfte. Die Weiterentwicklung wurde partizipativ zusammen mit Praxispartner:innen aus dem Hortbereich realisiert. Um detaillierte Rückmeldungen aus der Praxis zur zielgruppengerechten Ausgestaltung des Präventionskonzepts zu erhalten, kamen Expert:inneninterviews sowie Fokusgruppen zum Einsatz.

Experteninterviews

Im ersten Schritt wurden zur Analyse settingspezifischer Bedarfe mittels 6 Interviews (mit Leitungskräften in Horteinrichtungen, einer Fachaufsicht, sowie einer Präventionsbeauftragten) relevante Kompetenzen für den Altersbereich der 6-10-Jährigen identifiziert und die Übungen des Vorläuferprojekts ReSi+ für Kindertageseinrichtungen hinsichtlich Relevanz für die Altersgruppe und Altersangemessenheit bewertet. Zusätzlich wurden in den Interviews Ideen und Anregungen für weitere Übungen und die Eltern- und Fachkräftearbeit gewonnen.

Die Ergebnisse der Interviews bildeten die Grundlage für eine erste Überarbeitung von Übungen und Materialien.

Fokusgruppen

Die spezifisch auf die Altersgruppe der 6-10-Jährigen und das Setting Hort zugeschnittenen Materialien wurden im zweiten Schritt von Praxispartner:innen aus dem Hortbereich durchgeführt und hinsichtlich Altersangemessenheit und Praktikabilität bewertet. Ihre Erfahrungen und Vorschläge für Modifikationen und Ergänzungen wurden in 4 Fokusgruppen mit insgesamt 34 Fachkräften aus dem Hortbereich strukturiert erfasst. Zudem wurden gendersensible und inklusive Aspekte reflektiert und Lösungsansätze im Umgang mit der Heterogenität von Gruppen im Hortbereich besprochen. Auf der Grundlage der Ergebnisse wurden erneut Modifikationen vorgenommen und die Übungen und Materialien zu einem Präventionskonzept für 6-10-Jährige zusammengestellt.

Ergebnisse und Ausblick für die Praxis

Ergebnisse der partizipativen Entwicklungsphase

Von den Interviewpartner:innen wurden Anregungen gegeben, die Förderung von Autonomie und Selbstwirksamkeitserfahrungen der 6-10-jährigen Kinder im Förderprogramm noch stärker in den Blick zu nehmen. Ein weiteres Ergebnis aus den Interviews ist der Einbezug alltäglicher Situationen der Kinder im Hort bzw. der Ganztagsbetreuung an Schulen. Die Übungen und Materialien wurden auf Basis dieser Anregungen angepasst (z.B. Entwicklung von „Situationskarten“ zu Ereignissen auf dem Schulhof, im Hort oder im

Sportverein). Zudem wurden Übungen im Kinderprogramm gemäß der Rückmeldungen der Interviewpartner:innen modifiziert und durch weiterführende, anspruchsvollere Optionen ergänzt. Informationen für Fachkräfte und Eltern zu den Themen Mobbing und digitale Gewalt wurden neu entwickelt.

Auf der Grundlage der Ergebnisse aus den Fokusgruppen, in denen die angepassten bzw. neu entwickelten Materialien nach einer praktischen Erprobung im Hort diskutiert und bewertet wurden, konnte das Konzept von ReSi+ 6-10 ausgearbeitet werden.

Das von Praktiker:innen erprobte Förderprogramm für 6-10-Jährige umfasst Übungen zu den folgenden Bereichen (vgl. Abb. 2): Emotionale und körperbezogene Kompetenzen, Beziehungen, sprachliche Kompetenzen, Ressourcenaktivierung und Förderung von Konfliktlösefähigkeiten.

Für Fachkräfte beinhaltet das Konzept ReSi+ 6-10 Reflexionsübungen, Informationen zu Mobbing, digitaler Gewalt und zum Fairen Raufen sowie ein Instrument zur Selbstevaluation. Die Reflexionsübungen bieten Anregungen für Fachkräfte, eigene Vorstellungen, Empfindungen und Haltungen zu den Themen Konflikte, Grenzen, Geschlechterrollen, Selbstfürsorge und Selbstmitgefühl zu reflektieren. Die Kurzinformationen zu den Themen Mobbing, digitale Gewalt und Faires Raufen geben einen kompakten Überblick und verweisen auf vertiefende Literatur. Mithilfe der Selbstevaluations-Instrumente kann bei Kindern die emotionale, soziale und sprachliche Kompetenzentwicklung systematisch beobachtet werden (vgl. Abb. 3). Fachkräfte können ihre Handlungssicherheit, Selbstfürsorge und ihr Fachwissen evaluieren. Auf Einrichtungsebene können strukturelle und personelle Standards und ande-

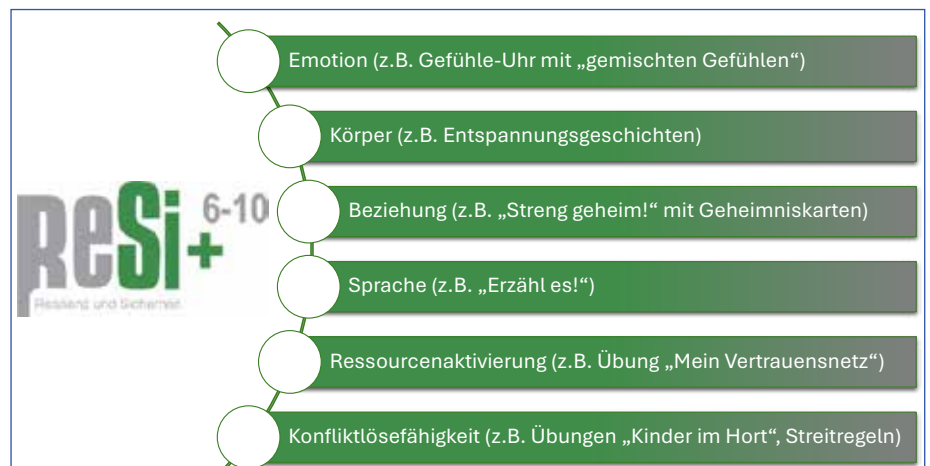


Abbildung 2: ReSi+ 6-10 Förderprogramm für Kinder (eigene Darstellung).

re Aspekte von Schutzkonzepten überprüft werden.

Ausblick für die Praxis

Im Ergebnis liegen neu entwickelte Übungen und Materialien vor, die aus Sicht der Fachkräfte als geeignet für die spezifische Zielgruppe bewertet wurden. Nach Abschluss der Projektphase im Dezember 2024 wird das Programm weiter verstetigt: Ziel ist es, die Prävention sexualisierter und häuslicher Gewalt dauerhaft im Alltag von Kindern zu verankern und damit einen nachhaltigen Beitrag zum Schutz von Kindern zu leisten.

Das Konzept kann in selbständiger Umsetzung oder in Verbindung mit einer Fortbildung für pädagogische Fachkräfte im Hort und in der Ganztagsbetreuung an Schulen mit 6-10-jährigen Kindern eingesetzt werden. Das Übungsmaterial, Druckvorlagen sowie Bezugsquellen für Materialien werden auf der Website www.resiplus.de zum Download zur Verfügung gestellt, so dass ein niedrigschwelliger und nachhaltiger Einsatz in der Praxis befördert wird. Materialien der Selbstevaluation ermöglichen es Einrichtungen, die mit ReSi+ 6-10 arbeiten, das Erreichen von Lern- und Entwicklungszielen der Kinder zu dokumentieren und Wissen und Handlungssicherheit der Fachkräfte im Zusammenhang mit Verdachtsfällen abzubilden. Somit haben teilnehmende Einrichtungen Instrumente an der Hand, um den Einsatz des Konzepts einer Überprüfung zu unterziehen, zielbezogen zu bewerten und kontinuierlich zu verbessern. Nach einer Dissemination in die Praxis wäre es wünschenswert im Rahmen eines Folgeprojekts das entwickelte Konzept auf der Prozess- und der Wirkungsebene zu evaluieren.

Kompetenz	Garnicht	Kaum	Teilweise	Überwiegend	Durchgängig
K1					
K2					
K3					
K4					
K5					
K6					
K7					
K8					
K9					
K10					
K11					
K12					
K13					
K14					
K15					
K16					
K17					
K18					
K19					
K20					
K21					
K22					
K23					
K24					
K25					
K26					
K27					
K28					
K29					
K30					
K31					
K32					
K33					
K34					
K35					
K36					
K37					
K38					
K39					
K40					
K41					
K42					
K43					
K44					
K45					
K46					
K47					
K48					
K49					
K50					
K51					
K52					
K53					
K54					
K55					
K56					
K57					
K58					
K59					
K60					
K61					
K62					
K63					
K64					
K65					
K66					
K67					
K68					
K69					
K70					
K71					
K72					
K73					
K74					
K75					
K76					
K77					
K78					
K79					
K80					
K81					
K82					
K83					
K84					
K85					
K86					
K87					
K88					
K89					
K90					
K91					
K92					
K93					
K94					
K95					
K96					
K97					
K98					
K99					
K100					

Abb. 3: Beobachtungsbogen zur Kompetenzentwicklung der Kinder (eigene Darstellung).

Dr. Renate-Schwarz-Saage (Kriminalbeamtin) ist Mitarbeiterin bei der Stiftung Deutsches Forum für Kriminalprävention.

Prof. Dr. Simone Pfeffer (Dipl. Soziologin) und Prof. Dr. Christina Storck (Dipl. Psychologin, Psychologische Psychotherapeutin) sind Professorinnen an der Fakultät Sozialwissenschaften der TH Nürnberg.

Kontakt: renate.schwarzsaage@bmi.bund.de

Literatur

Baer, J., Kruber, A., Weller, K., Seedorf, W., Bathke, G.-W. & Voß, H.-J. (Hrsg.). (2023). Viktimisierungsstudie Sachsen (VisSa) – Studie zur Betroffenheit von Frauen durch sexualisierte Gewalt, häusliche/partnerschaftliche Gewalt und Stalking. Merseburg: Hochschule Merseburg.

Green, K. & Ogu, R. (2021). Consequences of Violence against Women. A Coup against Women's Health. In B. Bojack (Hrsg.), Gewalt und ihre Folgen. Traumafolgestörungen und Bewältigungsstrategien (S. 13-24). Höchberg: ZKS Medien Verlag für psycho-soziale Medien.

Feldmann, J., Storck, C. & Pfeffer, S. (2018). ReSi: Evaluation eines Programms zur Kompetenzförderung und Prävention sexuellen Missbrauchs im Kindergarten. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 67 (8), 720-735.

Jud, A., Grafe, B., Meshkova, K., Kavemann, B., Meysen, T., Hoffmann, U., Ziegenhain, U., & Fegert, J. (2022). Prevalence and Predictors of Affirmations of Intimate Partner Violence in Germany: A First Nationwide Study on Victimization in Women and Men.

Journal of Interpersonal Violence 38 (1-2), 1473 - 1493. <https://doi.org/10.1177/08862605221092066>

Kavemann, B. (2013). Häusliche Gewalt gegen die Mutter und die Situation der Töchter und Söhne. Ergebnisse deutscher Untersuchungen. In B. Kavemann & U. Kreyssig (Hrsg.), Handbuch Kinder und häusliche Gewalt (S. 15-26). Wiesbaden: Springer VS.

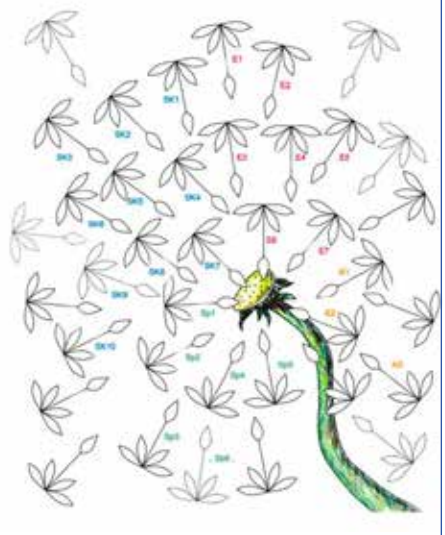
Korittko, A. (2020). Gewalt gegen Kinder. In M. Büttner (Hrsg.), Handbuch häuslicher Gewalt (S. 99-106). Stuttgart: Schattauer.

LAG Gewaltfreies Zuhause Sachsen e.V., Fachstelle Häusliche Gewalt (2025). Kinder als Betroffene von Häuslicher Gewalt - Dokumentation zum Fachtag 28.11.2024 inkl. Zusammenfassung rechtlicher und fachlicher Informationen. https://www.lpr.sachsen.de/download/LAG_GZ_DKSB_Broschuere_Fachtag.pdf&ved=2ahUKEwjJqvqTK_GPAXUnzQIHbCrFGoOF-noECB0QAQ&usq=A0vVaw3Obz7ZFQw5MT7gLOH_NXY

Pfeffer, S. & Storck, C. (2018). Resilienzförderung und Prävention sexualisierter Gewalt in Kitas. Das ReSi-Förderprogramm. Göttingen: Hogrefe.

Pfeffer, S., Storck, C. & Carl, A. (2023). Frühe Gewaltprävention: Kinder als Betroffene von häuslicher Gewalt und das Präventionskonzept ReSi+. In A. Popp, R. Schwarz-Saage & M. Schoch (Hrsg.), Die Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt – Neue europäische Leitlinien für Strafjustiz und Prävention? (S. 97-113). Konstanz: Universität Konstanz.

Witt, A., Sachser, C., Plener, P.L., Brähler, E. & Fegert, J.M. (2019). The Prevalence and Consequences of Adverse Childhood Experiences in the German Population. Deutsches Ärzteblatt International 116 (38), 635-642.



Steckbrief des Projekts ReSi+ 6-10 – Prävention häuslicher und sexualisierter Gewalt bei Kindern im Setting Hort und der Ganztagesbetreuung an Schulen

Zielsetzung: ReSi+ 6-10 verfolgt das Ziel, Kinder in ihren sozial-emotionalen, körperbezogenen und sprachlichen Kompetenzen zu fördern, Anzeichen sexualisierter und häuslicher Gewalt frühzeitig zu erkennen und die Weitergabe von Gewaltmustern zu verhindern.

Zielgruppe und Setting: Kinder im Grundschulalter (6-10 Jahre), im Hort oder in der Ganztagesbetreuung an Schulen

Ansatz: Resilienzförderung und Förderung spezifischer Kompetenzen bei Kindern; Einbezug von Eltern; Stärkung der Schutzfunktion durch pädagogische Fachkräfte in der Einrichtung, Teil des Schutzkonzepts von Einrichtungen; regionale Vernetzung mit Fachstellen und Akteur:innen im Feld der Prävention

Einsatz in der Praxis: Das Konzept kann in selbständiger Umsetzung oder in Verbindung mit einer Fortbildung durch pädagogische Fachkräfte im Hort und in der Ganztagesbetreuung an Schulen durchgeführt werden. Das Übungsmaterial sowie Materialien stehen kostenfrei auf der Webseite www.resiplus.de zum Download bereit. Auf der Webseite sind auch Informationen zu Fortbildungen hinterlegt.